

Auftaktveranstaltung

*Strategien gegen Einsamkeit im Alter
nicht nur in Zeiten von Corona*



 Forum für eine
kultursensible Altenhilfe

„Wegbegleiter & Interkulturelle Öffnung“

Zugehender muttersprachiger Kontakt
Hilfestellung - Begleitung
an ältere Migrant*innen

2008 - 2020

Hannover, 25. November 2020

g. zanier – Caritasverband Frankfurt



Consolato Generale d' Italia



Comunità Cattolica Italiana

STADT  FRANKFURT AM MAIN



INHALT

1. **AUSGANGSLAGE - RISIKOFAKTOREN** älterer Migranten

- a. Ausgangslage
- b. Risikofaktoren und Risikogruppen Spezifisch bei Migranten
- c. Hürden und Barrieren
- d. Folgen von Risikofaktoren und Barrieren
- e. Spezifika bei Corona (erste Beobachtungen)

2. **Das PROJEKT**

- a. Zielgruppen Zielsetzung und Ansatz
- b. Angebote des Projekts
- c. Zugang und Netzwerk
- d. Akteure: Wegbegleiter – Träger –Kooperationspartner -
- e. Das Spezifische

3. **HANDLUNGSANSÄTZE**

- a. Strukturen – Strategien - Ansätze
- b. Angebote: individuelle und Gruppenangebote
- c. Spezifika bei Corona

1a. AUSGANGSLAGE

- **komplexe UNSICHERHEIT** **(Reinprecht 2006))*
 - unklare Lebensperspektive
 - unsichere finanzielle u Rechtslage > unsichere Legitimation,
 - niedriger sozialer Status (oft gescheiterte Migrationsplan),
 - Vorurteile und Diskriminierung,
- **Keine VORBILDER im Umgang mit dem Älterwerden in der Fremde**
- **Kleinere soziale Netzwerke**
 - wenig Zeit KONTAKTE zu pflegen > während der Berufstätigkeit
 - Verlust von Kontakten zur Deutschen > nach der Berufsaufgabe
 - abgebrochene FAMILIENBEZIEHUNGEN auch als Folge der Migration
- **Kumulation von ENTFREMDUNGSPROZESSEN**
 - Fremd-Geliebten im „Gastland“
 - Fremd-geworden in der Herkunftsland > Entwurzelung vom Heimatland
 - unsicheres bis verloren gegangenenes Zugehörigkeitsgefühl in Deutschland
- **unerfüllbare SEHNSUCHT** nach der Heimat und nach Vervollständigung des eigenen Lebens- und Migrationsplans

1b. RISIKOFAKTOREN Risikogruppen

Spezifisch bei Migranten

- **Männer stärker betroffen**
- **Frühere Arbeitslosigkeit, Erwerbsunfähigkeit**
- **Verbreitete Armut** (*stärker defizitäre Einkommenslage*)
- **Verbreitete Niedrige formale Bildung**
- **Frühere Eingeschränkte Mobilität + Behinderung** (*ca. 10 Jahre*)*
- **Frühere Krankheit, Pflegebedürftigkeit** (*ca. 10 Jahre*)*
- **Höhere Quote von Alleinstehenden** aufgrund von Trennung, Scheidung als Folge der Migration

1c. BARRIEREN der TEILHABE

- **Sprach- und soziokulturelle Hürden bei den Migrant*innen**
(oft Scham kein Deutsch oder Scham oder Stolz, fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen...) **einerseits**
- **strukturelle Barrieren von Versorgungssystem, Einrichtungen und Angeboten andererseits**

... erschweren

- die soziale Anbindung
- den Zugang sowie die Nutzung von Teilhabe-Angeboten sowie
- die Inanspruchnahme von professioneller Beratung, Prävention und Versorgung

1d. FOLGEN von Risikofaktoren + Barrieren

- **Geringer werdende Gemeinsamkeiten** mit dem Lebensumfeld und mit dem Heimatland > zunehmender sozialer Rückzug
- **Verschärfung des Gefühls fehlender Zugehörigkeit und Entfremdung und Heimatlosigkeit**
- **Bedeutungslosigkeit > Verlust der eigenen Würde > Selbstaufgabe > Verwahrlosung**
- **Höhere Depressivität > psychische Erkrankungen**
- **Verschärfung der Unterversorgung** (*Hilfe im Haushalt sowie Betreuung + Pflege*) erhebliche körperliche und kognitive Schädigungen aufgrund von Inaktivität. Mangelernährung, Flüssigkeitsmangel, Fehlmedikation oder mediz. Unterversorgung
- **Höheres Sterblichkeitsrisiko**

1d. FOLGEN von Risikofaktoren + Barrieren



- **STERBEN in der ANONYMITÄT der ISOLATION :**
zu Hause, im Pflegeheim, im Krankenhaus
- **Anonyme BESTATTUNG wegen bürokratischer Barrieren**
z.B. aus Datenschutzgründen werden Ehrenamtlichen Begleiter aus Information ausgeschlossen, sie erfahren nicht einmal den Beerdigungstag und -ort !

Sterben in Würde ?...

FOLGEN: Skepsis und Misstrauen gegenüber „deutschen Werten“

bei Betroffenen und bei Begleitern > Unglaubwürdigkeit:

- *einerseits* hoher Stellenwert der Menschenwürde,
- *andererseits* Dominanz der Formalitäten verhindern ein Sterben in Würde

1e. FOLGEN: Spezifika bei CORONA: erste Beobachtungen Reaktionen

- Sorge um die Angehörigen in der Heimat;
- Kontaktverzicht stärker empfunden > höher Stellenwert fam. Bindung

- Angst vor Ansteckung: Verzicht auf Ausgang und Ablehnung zugehender Kontakte (professionelle /Pflege wie Freiwillige)

- Verstärkung von diffusen Unsicherheit und Ängsten,
Telefonkontakt allein nicht zufriedenstellend

- Vermeidung von medizinischer und pflegerischen Versorgung
 - Verschleppung oder Verschlechterung des Gesundheitszustand
 - Höhere Belastung pflegender Angehörigen
 - Mangelhafte Versorgung

- Verschärfung der Abschottung

1e. Spezifika bei CORONA: erste Beobachtungen REAKTION

- **Relativierung** > bereits mehrere einschneidende Lebenskrisen insb. auch infolge der Migration durchgemacht
- **Erfahrung beim Kontakt-Halten auf großer geographischer Distanz** (digitale Kommunikation z.B. Skyp), da die Kontakte zur Heimat auch ohne Corona nur über diesen Weg möglich waren.
> keine relevante Änderung
- **Ignorieren - Verdrängung** > *innere Abstumpfung* infolge Enttäuschungen > ökonomisches und soziales „Versagen“ des Migrationsplans macht UN-empfindsam gegenüber der neuen Gefahr
- **Verschärfte Vernachlässigung** der eigenen Bedürfnisse und Alltagsverrichtungen

Interkulturelle WEGBEGLEITER für ältere Migrant*innen

*eine BRÜCKE zwischen Hilfesuchenden
und professioneller Hilfe*

durch individuelle Begleitung

2a. Das Projekt *Wegbegleiter & IKÖ* **ZIELGRUPPE**

I. Betroffene (*primäre Zielgruppe*)

- in Frankfurt leben **ältere Migrant*innen ab 55 Jahren**
> *früheres Einsetzen von Alterungsprozessen*
- für bestimmte **SPRACHGRUPPEN**
> *Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch und Farsi Sprechende*
- inzwischen auch
> *pflegerische Angehörigen (Pflege isoliert !)*

2a. weitere ZIELGRUPPEN

II. MIGRANTEN-GEMEINDEN

- **Aktivierung, Stärkung und Organisation** freiwilliger Potentiale der Migranten Communities > **Hilfe zur Selbsthilfe**

III. ÄMTER - EINRICHTUNGEN

- **Sensibilisierung** der MitarbeiterInnen im Umgang mit den Klienten
> Information über soziokulturellen Hintergrund und Lebenssituation
- **Kulturelle Vermittlung**
> Erklärung von Verhaltensweisen und Kommunikationsstilen
- Unterstützung der **Vernetzung und der Zusammenarbeit** mit den **freiwilligen** Helfern

2a. Zielsetzung bei der primärer Zielgruppe

A) Soziale Anbindung und Begleitung sicherstellen

- Linderung der Vereinsamung und der Entfremdung
- Bestätigung und Aufwertung der individuellen & *kulturellen* Identität
- Zugehörigkeitsgefühl > ein Stück „Heimat schenken“

B) Prävention anregen

- Identifikation von Hilfebedarf in den verschiedenen Lebensbereichen
- Information + Orientierung im Hilfesystem, um den Selbsthilfeantrieb der Betroffenen zu unterstützen

C) Intervention einleiten und begleiten

- Motivierung + Unterstützung der Nutzung von Gesundheitseinrichtungen, Sozialleistungen, Fachberatung, sozialen Angeboten
- Problemschärfung u -lösung durch **konkrete Intervention und muttersprachige Begleitung**

2a. Ansatz

Der Ansatz des Projekts:

- aufsuchend
- kulturspezifisch, muttersprachig
- langfristig (mehrere Monate bis Jahre)

D.h.

- Beziehung & konkrete Hilfe „***aus einer Hand***“

2b. Angebot

Ziel: *soziale Anbindung + Begleitung*

- **Besuche** zu Hause, im Krankenhaus und im Pflegeheim
> vertrauensvolle **langfristige Beziehung in der Muttersprache**
oft bis zum Lebensende > *Sterbebegleitung*
- **individuelle & herkunftsspezifische Bedürfnisse** aufgreifen:
Gemeinsamkeiten der kulturellen Identität teilen und lebendig halten (> Sprache, Beziehungskultur, Geschichte, Werte, Tradition, Speisen,, ...)
- Ermutigung und Begleitung zur **Teilnahme an Gruppenangeboten** und Aktivitäten in der Herkunftscommunity sowie im Quartier
- Wiedererstellung abgebrochener **Beziehungen zur Familie** in Deutschland wie im Heimatland (> Kontakt & Versöhnung anregen)
- Förderung der **Mobilität**: Fahrdienst (> Gesundheit und soziale Teilhabe)
- Einkaufshilfe & kleine handwerkliche **Handreichungen & Kontakt**

2a. Angebot: Ziel *Intervention zur* Problemschärfung bzw. -lösung

- Einschalten **PROFESSIONELLER** Fachberatung + Diensten + Ämter
- **BEGLEITUNG** und **sprachliche + kulturelle VERSTÄNDIGUNG** + Klärung von Missverständnissen im Umgang mit Ämtern + Diensten
- **SCHRIFTVERKEHR**: Post sichten, übersetzen und beantworten
- Hilfe bei **ANTRÄGEN**: Dokumentation + Einleitung
- Sicherung des **LEBENSUNTERHALTS**: Rente, Grundsicherung, ALG *
- Sicherstellung der **GESUNDHEITLICHEN** Lage und **PFLEGE**
- Verbesserung der **WOHNSITUATION**: Wohnraumpassung, Umzug, Unterbringungsmöglichkeiten bei Obdachlosigkeit

2a. Angebot: Anpassung in CORONA-ZEIT

VORGEHENSWEISE > Umstellung

- **wöch. Hausbesuche > reduzieren bzw. > auf 2X3 wöch. Telefon-Austausch > auf Abholung und Treffen im Freien** *(bei Einhaltung Hygienemaßnahmen !)*
- **Anträge & Behördliches > per Telefon, Post und Email**
> Vorbereitung der notwendigen Dokumentation zu Hause
> oder Treffen im Freien
- **Begleitung zu Ärzten und Therapien > Abholung der Begleiteten am Hausgang abgeholt** *(Maskenpflicht für beide)*
- **Beratung – sprachl. Vermittlung - Unterstützung - z.B. bei MDK**
Begutachtung erfolgt z.T. telefonisch, z.T. weiterhin in Anwesenheit

2c. Zugang: Beobachtung

- Das *unerfüllte* Bedürfnis nach sozialer Anbindung und ZUGEHÖRIGKEIT
- die ISOLATION und VEREINSAMUNG älterer Migrant*innen bleiben lange verborgen.
- Meistens kommen sie erst durch die Intervention beim konkreten Hilfebedarf, insb. bei finanzieller Not, oder durch Hinweise von Nachbarn oder Bekannten zum Vorschein
- Manchmal ist es zu spät, weil die Betroffenen sich bereits *aufgegeben* haben...

2c. Zugang

- die Netzwerke der 6 Projektpartner
- Migrantenorganisationen, Initiativen, Vereine und Konsulate
- muttersprachige religiöse Gemeinden
- muttersprachliche Ärzte
- Kleinläden und Lokale
- Landeseigene Presse,
- *Städtische Ämter insb. Sozialrathäuser,*
- Beratungsstellen: Allg. Lebensberatung, Schuldnerberatung, Migrationsdienste
- Tafeln, Familienmärkte,
vor allem aber über ...
- **die informellen Kontakte der muttersprachigen Wegbegleiter + in ihren Communities**
- **und Mundpropaganda (u.a. Hilfesuchenden selbst + Angehörige)**

2c. Das Netzwerk

wichtige Partner bei der operativen Arbeit

Migranten-

Communities Vereine
Religionsgemeinschaften,
Landesmedien

Ärzte und Therapeuten

insb. muttersprachige
medizinische und therapeutische
Dienste

Migrationsdienste:

Caritas, DRK Hiwa

Altenhilfen:

präventive Hausbesuche,
Hilfenetze, Demenzberatung,
Pflegestützpunkte,
mutterspr. Pflegedienste,
Heimplatzvermittlung,
Hospiz St. Kathrinen

Gesetzliche Betreuer

Betreuungsstelle Stadt FFM

Meinungsträger, Schlüsselpersonen,

der muttersprachigen
Gemeinden



Muttersprachige Anwälte

Ämter

Sozialräthäuser, Job Center,
Amt für Wohnungswesen,

Beratungsstellen

Schuldnerberatung, FALZ
Arbeitslosenberatung,
Rentenberatung,

Beratungsstellen

Versicherungsamt,
Hessische
Verbraucherzentrale,

Beratungsstellen

Suchtberatung, Lebensberatung,
Beratung Binationaler (Ehe-)Partner,

2d. Akteure - Übersicht

- **Wegbegleiter**
- **Einsatzkoordinatoren**
- **Projektleitung**

- **Kooperationspartner**
- **Förderer**

2d. Akteure

- **Wegbegleiter:** Stundeneinsatz: (5-10 wöchentlich)
 - Ehrenamtliche, z.Zt. 22 Mitarbeiter*innen
 - 13 Frauen und 9 Männer,
 - im Alter zwischen 40 und 82 Jahren
 - Muttersprachen: Italienisch, Spanisch, Kroatisch, Serbisch, Slowenisch, Farsi, (z.T. dreisprachig)
 - 1/4 von ihnen bereits seit 12 Jahren im Projekt tätig

- **Einsatzkoordinatoren:** (*& Wegbegleiter Doppelrolle*) (8 – 15 wöchentlich)
 - 4 MitarbeiterInnen davon:
 - 2 Honorarkräfte = 1 für Italienisch + 1 für Farsi
 - 2 Übungsleiterinnen = 1 für Italienisch + Spanisch und
1 für Kroatisch-Bosnisch-Serbisch

- **Projektleitung:** Stundeneinsatz: 20 Std wöchentlich (1/2 Stelle)

2e. Das SPEZIFISCHE



3. HANDLUNGSANSÄTZE

□ Was kann unternommen werden ?

*Einige Erkenntnisse und Schlussfolgerungen
aus den Erfahrungen des Projekts*

- **Strategien & Strukturen**
- **Angebote: individuelle u. Gruppenangebote**
- **Spezifika bei Corona**

3a. Handlungsansätze

STRATEGIEN I

- a) **Kommunale Strategie** „*Bündnis gegen Isolation*“ **konzertierte Aktion** in Kooperation mit den versch. Akteuren, Migrantenorg. und Communities

- b) **Zentrale Koordinationsstelle** zur Steuerung der Gesamtstrategie + parallel: **lokaler** bzw. **Zielgruppen spezifischen Anlaufstellen**

- c) **Frühwarn-Meldesystem:** in Zusammenarbeit zwischen muttersprachigen Ärzten, Gesundheitsdiensten, Sozial- u Migrationsarbeit, Quartiersstrukturen (z.B. Quartiersmanager, Mehrgenerationenhäuser, ...), Wohnungsbaugesellschaften, informelle Migrantennetzwerken sowie religionsspezifische Seelsorge

3a. Handlungsansätze **STRUKTUREN I**

- a) **Konsequenter Aufbau einer *Zielgruppen spezifischen aufsuchenden Case-Manager-Struktur: interkulturell kompetent, mehrsprachig***
- b) **Etablierung *Präventiver regelhafter Hausbesuche & follow up* 1 mal Monat: Kontakt + Intervention + Monitoring (per ärztliche Verschreibung – Modell Schweden)**
- c) **Aufstockung und Verankerung der *Sozialarbeit in der Altenhilfe* für die Koordination der Zusammenarbeit zwischen Hilfesystem und den Migrant Communities**
- d) **strukturelle *Verankerung der Freiwilligen* Projekte und Netzwerke *im Altenhilfesystem* (als gleichwertige Partner) und deren *Vernetzung* mit den professionellen Diensten**
- e) **Zusammenführung von z.T. *Doppel-Strukturen und Angeboten***

3a. Handlungsansätze

Strategien & Strukturen II

im VORFELD

Menschen erreichen bereits im Vorfeld der Vereinsamung, und zwar DA, WO sie HEUTE leben und wirken. Einsamkeit beginnt vor der Rente !

- a) **Präventionsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit Arbeitgebern** z.B. Gesprächsgruppen, Seminare Vorbereitung auf den Ruhestand, Aufbau von Netzwerken unter den älteren Arbeitnehmern
 - b) **Flexibilisierung der Arbeitswelt und** Anbindung der Erfahrung von Rentner – (ex-Arbeitsnehmer) im Betrieb
 - g) **„Wohnen mit sozialer Qualität“: Kontakt und Zusammenhalt in den Wohnblocks fördern durch Entwicklung von Kommunikationsstrukturen** > Wohnungswirtschaft & Sozialarbeit
 - h) **Differenzierung von Wohn- und Lebensformen und**
 - i) **Konsequenter Ausbau gemeinschaftlicher Wohnformen** in Neubau aber insb. im Wohnbestand
-

3a. Handlungsansätze

INDIVIDUELLER Zugang

- **ZUGANG im VORFELD von Hilfe + Pflege durch**
 - > **aufsuchende muttersprachliche Quartiersarbeit:**
 - > **& Milieu Sensibilisierung**
 - informelle Plätze der Begegnung, Treffpunkte, (Bars, Cafés, Spielstuben, Waschsalons, Parks ...)
 - Kleingeschäfte; Einkaufsstellen
 - Tafeln, Familienmarkt;

- **1:1 - TANDEM-Ansätze:**
 - 1:1 Begleitung zu Gruppenangeboten; 1:1 musikalische Aufführungen (*im Freien oder zu Hause*)
 - 1:1 Einführung in die Nutzung digitaler Angebote (*gemeinsames Lernen*)

- **verbindliche Zusammenarbeit zwischen muttersprachiger Lotse mit Professionellen > Ehrenamtliche als Tür-Öffner (> Vertrauen > Sprache)**

3a. Handlungsansätze

INDIVIDUELLER Zugang

- **LANDESpezifische MEDIEN** als **Sensibilisierungsinstrument**,
 - als *Werbe-Plattform* für Tausch-Börsen für kleine Hilfe und Dienstleistungen, kreative Angebote, Selbsthilfegruppen
 - als *Kontakt-Drehscheibe* vor Ort und in Deutschland
 - als *Brücke zur Heimat* : Programme die das Ziel haben die getrennt lebenden Familien zu verbinden

- **Zugehender Dienstleistungsangeboten verknüpft mit Kontaktbesuch**
 - Mahlzeiten-Lieferung
 - Wäsche-Dienst
 - Haushaltshilfe
 - Reparaturdienste
 - Lernangebote

3a. Handlungsansätze

INDIVIDUELLER Zugang

- Abholdienste zum *begleiteten* kostenlosen/ preiswerten **Mittagstisch** /Stammtisch
- Friedhof-Fahrdienst** & Friedhof-Cafe`
- Aufsuchende Gespräche** als **Regel-Angebot nach Verwitwung** in Zusammenarbeit mit Seelsorge, Trauerbegleiter u. Bürgerämtern
- Telefonketten**, ehrenamtlich eingeleitet oder selbst initiiert

3b. Handlungsansätze *GRUPPEN-Angebote* II

- **ORTEN** der **Begegnung mit Sinn & Zweck zur Aktivierung von Erfahrungen und Fähigkeiten verbinden:**
 - *Reparatur-Werkstätten; (Fahrrad, Fernseher, PC, Handy)*
 - *Tauschbörsen für kleine Hilfen/ u Dienstleistungen*
 - *Selbsthilfe- Gesundheitsprävention*
 - *Traditionelles und gesundes Kochen*

- **ORTEN** der **Begegnung zur Selbstbestätigung und Beheimatung**
 - *„Ich höre Dir zu und schreibe Deine Lebensgeschichte“:*
Erzählen als Bestätigung und Aufwertung der eigenen Lebens- und Migrationsgeschichte
 - *Kultureigene musische Künste*

3b. Handlungsansätze GRUPPEN-Angebote III

- HEIMAT- REISEN** als Gruppenangebot

- TAGES- oder HALBTAGESFAHRTEN**
(*Deutschland endlich kennenlernen..* oder mit dem Besuch der Verwandten verbinden)

- Anschließend Einladung /Abholung regelmäßige Treffen zum MITTAGSTISCH oder gemeinsamer Stadtbummeln**

3c. Handlungsansätze

spezifische ANSÄTZE: CORONA

- ❑ Corona Telefon *Psychol. Beratung* in verschiedenen Sprachen
- ❑ Digitale Anbindung: täglicher Kontakt durch prof. Dienst
> Ausweitung der Hausnotruf-Funktion um ein tägl. Videogespräch
- ❑ *Guten-Morgen-/ Gute-Nacht-Telefon* Täglicher Anruf von Ehrenamtlichem
- ❑ **Teilen von Gewohnheiten im Freien:** Spaziergänge, gemeins. Einkaufen;
Rikscharfahrt auch für Heimbewohner: > Abwechslung & > Bewegung
- ❑ Karten- Schach -spiele über Video
- ❑ Einkauf- / Essenlieferung mit Austausch verbinden; > Kuchen-Lieferung
zu Kaffeezeit

Parallel: zugehende Angebote

- ❑ **Vermittlung digitaler Kompetenz über Tandem –Systeme**

3c. Handlungsansätze spezifische **ANSÄTZE: CORONA**

□ in Pflegeheimen

Leiden Heim-Bewohner*innen mit Migrationsgeschichte auch ohne Corona mehr an Isolation und Vereinsamung

- Ermöglichung von Kontakt und Besuch von muttersprachigen Ehrenamtlichen *oft einzig gebliebene Beziehung*
- Zugang zu Landes eigenen Programmen
- digitale Medien- und Kommunikationsplattformen, um den virtuellen Kontakt zur Community in Deutschland sowie zur Heimat aufrechtzuerhalten

**Schönen Dank
für das aufmerksame Zuhören !**

